

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-73213](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-73213)

Geography Plr. 5.

Mr. 171

Westerstede, Freitag den 25 Juli 1919

59 Jahrgang

163. Sitzung.

CB. Bremer, 22. Juli.

Gefährdung unseres Wirtschaftslebens.

Verfaillés, 22. Juli.

Annahme des Friedensvertrages in England.
Einstimmig!

London, 22. Juli.

Reichseisenbahnen und Reichswasserstraßen.

Dr. Bell — Reichsverkehrsminister.

Weimar, 22. Juli.

Ein neuer Schlag gegen die Kapitalflucht.

Berlin, 22. Juli. (Amtlich.)

Der Gefegentwurf stellt ſich drei Aufgaben: Er will die Abwanderung deutlichen und ausländiſchen Geldes verhindern, er will den Vertrieb ausländiſchen Wertpapiers beſchränken und er will ſchließlich die Kreditbewehrung an das Ausland regeln. Der Kapitalkucht durch die Geldabwanderung will dadurch entgegengetreten, daß die Verwendung von in- und ausländiſchen Zahlungsmitteln im Ausland nur durch die Vermittlung von Banken, Poſtaſſen und Sparten für ſich geben darf. Die dieſe Vermittlerrolle übernehmenden Banken müſſen vor Ausführung der Übernahme von dem Auftragsgeber eine Erklärung in dreifacher Ausfertigung einfordern, die den Gegenſtand des Geſchäfts, die Bezeichnung der Zahlungsmittel, Währung und Betrag, die genaue Angabe des Empfängers und den Zweck des ganzen Geſchäfts enthält.

Helfferich gegen Erzberger.

Schwere Vorwürfe gegen den Reichsfinanzminister.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich

• Der gänzlich verpuffte Weltstreit am 21. Juli hat lediglich in Berlin einige größere Wirkung ausgeübt, indem, als es in den Sozialen, in denen die nichtstretfenden Mehrheitssozialisten ihre Verammungen abhielten, an Gezeihen und Brügeln ein Veranlassen wurde, die liberal eingeordneten Unabhängigen. Es gab Lustige Rüsse wie bei einer Kiradmeibauerei, die Verammungen wurden durcheinand gekropft. Auf den Straßen wurden einige Unbedachte verurteilt. Im Reich demonstrierten und streikten die Unabhängigen und Kommunisten wohl in einer Anzahl von Städten, größere Wirkungen, außer der Befestigung der Bevölkerung und der Erhöhung des Verkehrs, ergaben sich nicht. Das Ausland verhielt sich absehbend, weder in Frankreich, England, Holland, noch selbst in Italien war von dem Weltstreit etwas Eigenliches zu bemerken.

Die Entente besteht auf dem Kaiserprozeß.

Der Friedensvertrag soll durchgeführt werden.

London, 22. Juli.

Die Entente ist, wie von ausländischer Seite erklärt wird, der Ansicht, daß sie den Prozeß gegen Wilhelm II. nicht fallen lassen kann, weil er für die Alliierten einen Bestandteil des Friedensvertrages bildet, den sie unterzeichnet haben, und zu dessen Durchführung sie verpflichtet sind. Es ist deshalb nutzlos, darüber zu debattieren, ob es richtig oder falsch war, diese Bedingung in den Vertrag aufzunehmen. Es wird von Tag zu Tag wahrscheinlicher, daß der Prozeß nicht in London stattfinden wird, und man hofft, daß die Opposition zum großen Teil verhindert wird, sobald der Beschluß mitgeteilt wird. Holland wird nicht erlucht werden, den Kaiser auszuliefern, sondern die Alliierten werden die holländische Regierung um seine Übergabe bitten. Sie sind der Ansicht, daß Holland dann keine Bedenken gegen die Auslieferung fallen lassen wird.

Deutschdemokratischer Parteitag.

Naumann über demokratische Kulturpolitik.

Berlin, 22. Juli.

Auf dem Parteitag der Deutschdemokraten, der heute zu Ende geht, hielt der Abgeordnete Naumann einen vielbeachteten Vortrag über demokratische Kulturpolitik. Einen breiten Raum nahm das Schulprogramm in seinen Ausführungen ein, über das Naumann zu folgendem Schluß kommt:

Der ganze Grundgedanke des sozialdemokratischen Weltansehens gründet sich gegen das Schulprogramm, das angeblich im Namen der Freiheit vereinbart ist. In aller Not der heutigen Zeit ist es für viele evangelische Christen etwas Kränkliches, daß wir die Religion frei bekommen von Staatsabhängigkeit, daß es keine privilegierte Kirche mehr gibt. Es gibt keinen königlichen Superintendenten, keinen königlichen Oberkirchenrat mehr, die Kirche führt ihre Angelegenheiten selbständig. Das bedeutet für die evangelische Kirche unendlich viel, wenn die liberalen und sozialdemokratischen Kreise, die etwas von Religion halten, sich auch wirklich um die Kirche kümmern. Eine Verbindung, die seit Jahrhunderten zwischen Staat und Kirche bestand, kann nicht durch einen Beschluß an einem Tage über. Die Kirche, die bisher vom Staat geschützt und mitprägt wurde, muß erst eine Periode haben, um ihre eigenen Kräfte entwickeln zu können, dann kann sie unabhängig eine Staatskirche werden. Es gibt keine Vorzugsrechte mehr, keine Staatskirche mehr, in die einer hineinkommt, weil er eine gewisse Periode hat. Das geht den Staat gar nichts an. Der Staat hat es mit den Bürgern zu tun. In die Deutsche demokratische Partei rufen wir alle die zusammen, die mit uns ein Staatsverständnis, mit uns ein demokratisches Weltverständnis, ein soziales Weltverständnis haben, mit dem wir leben wollen.

Im letzten Billigte der Parteitag die Forderung der Forderung in der Friedensfrage und ihren Austritt aus der Regierung und sprach der Fraktion sein Vertrauen aus.

Waffenkassette Kriegsgewinne.

Wien. Nach einer kleinen Umfrage des Abgeordneten Schuler (Radikaler) der Nationalversammlung wird behauptet, daß die Kriegsgewinne der U. S. für jeden Soldatenanteil von 1000 Mark einen Gewinn von 132 000 Mark für das Jahr 1918 ausgebracht habe. Das entspricht einer Dividende von 2800 Prozent.

Abschaffung des Dienstes in Württemberg.

Stuttgart. Die württembergische Regierung hat unter Aufhebung der bisherigen Verordnung die Dienststelle der Beamten bestimmt, daß die Beamten ein Gehalts an Dienst abgeben können.

Schereich vor dem Bankrott.

Wien. Die Staatssekretäre Bauer und Adler bezeichnen den Friedensvertrag als das Todesurteil Deutsch-Osterreichs, das den europäischen Staatsbankrott zur Folge haben wird.

Das Ausland über den Berliner Streik.

Rotterdam. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt zu dem Streik in Berlin, insofern dies ein Sympathiestreik ist, so werde geteilt auf Sympathie für die Arbeiter, daß der Streik der Arbeiter bedeute, so beweise er, daß die Berliner mit ihren internationalen Ansichten allein dastehen, und daß die Sympathie, die sie für die französischen, englischen und polenarbeiter empfinden, keineswegs erwidert wird.

Zwischen Haß und Liebe.

Roman von Erich Ebenstein.

(Nachdruck verboten.)

24. Kapitel.

Winternacht. Über dem liegt der erste Frost auf der Erde. Am klaren Nachthimmel steht der Mond inmitten ungezählter Sterne.

Aber dem dunklen, würfelförmigen Haus des „Wunder doktors“ aber ruht tiefes Schweigen, und nur ein einzelnes Fenster ist noch erhell, obwohl der dicke Vorhang hinter den Scheiben kaum einen schwachen Schimmer nach außen dringen läßt.

Es ist das Fenster des Wartezimmers zu ebener Erde. Die Augen des Mannes, der in raschem Schritt die Landstraße von Möhrnberg her gegangen kommt, sind auf dieses Fenster gerichtet. Es ist Kingston.

Jetzt steht er am Tor und sieht einen Leichten Pflaster aus. Gleich darauf geht die Haustür und Männer Schritte nähern sich dem hölzernen Gartentor.

Der Fremde wartet gelassen. Er weiß, es ist der Doktor selbst, der keinestweilen aufblieb und ihm nun öffnet, wie gestern und vorgestern, tritt er ein.

„Guten Abend, Doktor“, ruft er ihm.

Da legen sich die Hände eines Menschen plötzlich wie Eisenklammern um seine Gelenke und eine fremde Stimme spricht: „Im Namen des Gelebes verhafte ich Sie, Francis Kingston!“

Mit einem Ruck prallte Kingston zurück. Im nächsten Augenblick hat er seine Gesichtsgewand wiederherlangt. Im hellen Licht des Mondes steht eine kleine Gestalt mit gnomenhaften Gesichtszügen vor ihm, die ihn triumphierend anstarrt. Wie gut er sie erkennt, obwohl er sie nur einmal gesehen hat! Er hört, wie es drinnen im Haus lebendig wird. Er weiß — nun gibt es Tod oder Leben.

Mit einer gewaltigen, fast übermenschlichen Bewegung sucht er sich zu befreien. Aber so klein und unheimlich Abel

Der Wahnsinn der Völkerverbrüderung.

Brüssel. Weber in Belgien, Frankreich nach England ist am 21. Juli gestrichelt oder demonstriert worden. Die belgischen sozialistischen Blätter erklärten vielmehr noch tags zuvor, es liege für sie gar keine Veranlassung vor, nach dem siegreichen Krieg den Wahnsinn einer Völkerverbrüderung mitzumachen.

Konstantinopel fällt nicht an Griechenland.

Paris. Der Oberste Kriegsrat hat die Anforderung Griechenlands auf Konstantinopel endgültig trotz Venizelos' Protest verworfen.

Bela Kuhn gestürzt!

Paris. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Budapest soll Bela Kuhn gestürzt, nach Wien geschickt und durch ein Dreimännerkollegium erstickt worden sein. Die neuen Machthaber sollen keine Rücksicht nehmen. Der Sturz wurde durch die Auflösung der Räter Arme herbeigeführt.

Deutsche Anleihe in England.

London. Hier ist eine Anzahl deutscher Bankiers eingetroffen, um in England eine große Anleihe für Einfäufe in England aufzunehmen.

Verschiedene Meldungen.

Kiel. Die Kieler Reichswehr veranfaßt eine ihrer großen Schwimmbäder von einer Tafelabgabe von 5000 Tönen für 18 Millionen Mark nach England. Der Bauwert beträgt 7 Millionen Mark.

Düsseldorf. Auch hat um Wohnhäuser für den Transport eines interalliierten Bataillons von Köln nach Schleswig, das während der Volkstimmung in Schleswig für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung sorgen soll.

Karlsruhe. Straßburger Blätter berichten, daß Frankreich mit dem Ausbau der eisenbahnartigen Festungen beginne. Hierfür sollen zwei Milliarden Franc innerhalb fünf Jahren verordnet werden.

Berlin. Die Parteiführung der Deutschen Volkspartei hat wie wir erfahren, beschlossen, einen Parteitag für die Tag der Volkseinheit nach Leipzig einzuberufen.

Berlin. Zum Vorstehen der deutsch-demokratischen Partei wurde Naumann gewählt. Ferner sind u. a. im Vorstand: Dr. Friedberg, Oberbürgermeister von Rastatt, Bachhorst, Dr. Meinte und Frau Dr. Naum.

Berlin. Die fräunlichen Folgen des Kohlenmangels machen sich bereits bemerkbar. Die große Arbeitergesellschaft von Julius Vinski ist gezwungen, den Betrieb wegen Kohlenmangels und Wassermangels einzustellen. Einzelne Abteilungen wurden schon stillgelegt. Bei den Firmen Bortia und Schwarzkopf liegen die Verhältnisse ähnlich. Hier sind es wieder Arbeiterkinder, die den Betrieb bedrohen. Unter diesen Umständen liegt die so hochwichtige Lokomotivenerzeugung ganz im Argen. Es scheint nicht ausgeschlossen, daß es zu einer Kündigung aller Arbeiter kommt.

Brüssel. Die belgische Regierung hat beschlossen, die Gefangenen der ehemaligen Kaiserin Charlotte von Mexiko, die auf einem österreichischen Schiffe in gefesselter Umkleidung lebt, zu befreien, weil die belgische Regierung durch ihre Heirat Österreichern geworden ist.

* Sprünge im freien Handel. Die Reichsflächeneinfuhr „Gesellschaft“ wird vom 1. August ab eingeführt. Salzhering an den Großhandel unter Preisbindung aufteilen lassen. Die Einfuhr selbst erfolgt bis auf weiteres durch die genannte Gesellschaft oder durch die „Salzhering-Gesellschaft“, eine Vereinigung von Importeuren.

* Güterverkehr zwischen Belgien und unbesetztem Gebiet. Durch die Aufhebung der Blockade ist nunmehr auch der Güterverkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet frei. Verboten bleibt nach wie vor die Ein- und Ausfuhr von Waffen, Munition und Kriegsmaterial; die Ausfuhr von Rohstoffen, Metallen, Gold und Silber, gemünzt und in Waren, sowie fremdes Geld ist ohne Genehmigung des interalliierten Wirtschaftskomitees in Koblenz nicht gestattet. Aus diesem Grunde wird die Kontrolle der Postpakete mit aller Strenge durchgeführt werden. Kohlentransporte unterliegen auch weiterhin den bisherigen Bestimmungen. Der sonstige Güterverkehr ist keinerlei Beschränkungen unterworfen.

* Wiederaufnahme der Postverbindung mit England und Amerika. Das englische Postamt teilt mit, daß jetzt wieder Post für Deutschland angenommen wird. Nach den Vereinigten Staaten von Amerika werden jetzt in Deutschland gewöhnliche offene Briefe und Postkarten auf Gefahr des Absenders zur Beförderung angenommen.

Meizner scheint, seine Muskeln sind wie Stahl... er läßt nicht los.

Da verriet ihm Kingston plötzlich mit dem Antlitz einen so heftigen Stolz in die Wangen, daß er zurücktaumelte und seine Hände sich lösten.

Im nächsten Augenblick ist Kingston frei und jagt die Landstraße entlang, um alsbald im Dunkel einer Wäldung zu verschwinden.

Meizners Augen funkelten wie die Räder einer Kugel. Als ob er mit ähnlichen Scherzen nicht gerechnet hätte.

„Virt!“ rief er mit Stentorstimme. „Suche, Virt, suche...“

Dann eilt er dem Flüchtling nach.

Ein großer Schäferhund schreiet an ihm vorüber. Es ist ein erst kürzlich neugeborenes Ferkelchen, dessen ausgezeichnete Durell ihm bereits zwei Prämien eingetragen hatten.

Auch der Hund ist im Schatten der Wäldung verschwunden. Aber Meizner hat ihn kaum eine halbe Minute aus den Augen verloren, als ein Schuß die Stille der Nacht durchdringt und den Detektiv zu fieberhafter Eile antreibt. Wenn Kingston den fahrbaren Wagen erschaffen hätte! Wäre es möglich, daß Virt sich übermühen ließ?

Aber es ist nicht der Hund. Er steht, wie Meizner, der endlich atemlos an der Wäldung angelangt, steht, mit hochgehobener Wut und gepreßten Beinen über einem dunklen Erdboden, das haffig und feuerwunde aufsteht.

Meizner läßt den Kopf über den Ferkelchen aufheben. Es fällt auf Kingston's Gesicht, über das Blut rinnt. Der Menzinger liegt zwei Schritte davon im Gras. Da ruft der Detektiv den Hund zurück und beugt sich über den Verwundeten. Er stellt Fragen an ihn, erhält aber keine Antwort mehr. Das schweißige Antlitz löst sich auf. Totenstille liegt über der Landschaft.

Schluß.

Meizner stand vor seinem Vorgefetzten in Polizeirat Schindlers Bureau. Er hatte jedoch den Bericht über alle Tatsachen, die bis zur Vernehmung Frau Meinte und der Feststellung von Kingston's Väterlichkeit führten, vorgelegt. Ein münd-

Aus der Heimat — für die Heimat.

Westerfede, den 24. Juli 1919.

— Wetterausichten für Freitag den 25. Juli: Teilweise heiter, tags ziemlich warm, Gewitterregen nicht ausgeschlossen.

— Herr Bachmeister Schulz und Frau hier können heute das Fest der silbernen Hochzeit feiern.

— (S) In der Nacht vom 22. zum 23. ds. Mts., gegen 12 Uhr, ist von der hiesigen Bürgerwehr ein Angehöriger der Reichswehr, der sich nicht genügend ausweisen konnte, festgenommen worden. Er gab an, er hätte seine Frau, die sich im hiesigen Krankenhaus befinde, besucht und habe kein Geld zur Rückfahrt. Bei dem stellte sich aber als Schwindel heraus. Nachdem am folgenden Tage seine Personalkarte festgestellt worden waren, wurde er seinem Truppendienst wieder zugeführt.

— M) Zum kommenden Schützenfest wird auf dem Schützenplatz auch „Homo Lotti“, das mysteriöse Rätsel, zu sehen sein. Es handelt sich hier nicht um eine Puppe, sondern um eine wirklich lebende Dame, die in ständiger Energie und Willenskraft sich selbst zu hypnotisieren und in der Hypnose eine Puppe zu imitieren. Der Impresario dieser Dame leitet die Vorstellung der Hypnose und hat vor dem Kriege vor höheren Persönlichkeiten, u. a. vor größten gelehrten Herren, gastiert. Nach verschiedenen Zeitungsberichten sollen die Vorstellungen interessant und einem jeden Besucher zu empfehlen sein.

— (t) Am 22. Juli 1919 jährte sich zum 10. Male der Tag, da Delfo Freyberg von Liliencron in Altnahstedt bei Hamburg starb. Geboren am 3. Juni 1844 in Kiel, widmete er sich dem Heeresdienst, den er jedoch „Schulden und Wunden halber“ als Hauptmann verlassen mußte, nachdem er die siegreichen Feldzüge von 1866 und 1870 mitgemacht hatte und in beiden verwundet worden war. — In Liliencron begegnen wir einer der sympathischsten und bedeutendsten Dichtergestalten der neueren Literatur. Der flotte Offizier, leichte Verschwenker und lustige Tanztänzer, der sich in seinem burschikosen „Bruder Niederich“ selbst charakterisiert:

Der Dime laß ich die Wege nicht frei,
Wo Männer sich raufen, da bin ich dabei,
Und wo sie laufen, da lauf ich frei —

er war doch nur die äußere Hülle um den echt deutschen Kern dieses Dichters, der immer deutlicher zu Tage trat, je mehr das Leben — und wachlich nicht immer in seiner liebsten Gestalt — an Liliencron herantrat. So entstanden erst im späteren Mannesalter die reifen und schönsten seiner Schöpfungen, von denen neben seinen prächtigen Novellen und seinem „funterbenten Epos Vogelfred“ — seine Romane und Dramen können trotz vieler schöner Einzelheiten den Anspruch auf höchste literarische Wertung nicht erheben — seine lyrischen Gedichte, vor allem seine herrlichen Sijfianen, hervorgehoben seien — und so reifte Liliencron zu jener Persönlichkeit, dessen „Erbes ist: den Boden recht begreifen, in dem des Menschen Lebensenergie ruhen“ und der in seinem „Cincinnati“ als Zielgedanke ausspricht:

Frei will ich sein!
Meinen Tungen im Arm, in der Faust den Pflug,
Und ein frohlich Herz, und das ist genug!

Frei will ich sein!

— □ Das Zwischenbrot. Auf der Tagesordnung der Gemeinderatsitzung stand als erster Gegenstand die Neuwahl des Gemeindevorstehers und die Festsetzung des Gehalts. Unser jetziger Gemeindevorsteher, Herr Geh. Oekonomierat Feldbus, war vom Gemeinderat gebeten worden, sein Amt einwillen weiter zu verwalten. Er zieht daher seine Kündigung zurück. Bezüglich der jetzigen Büroräume wird mitgeteilt, daß nicht die Gemeinde, sondern die Spar- und Darlehnskasse durch Nacht In-

reicher Bericht, der sich auf die Mitteilungen Mr. Gold's Herrn von Buchaus und Fräulein Matensies stütze, ergäbe das geschriebene Protokoll.

Meizners Diktion war klar, logisch und knapp. Ur-sachen und Wirkungen bildeten ein so festes Gefüge, daß zuletzt auch nicht die kleinste Lücke für eine Frage oder Zweifel offen blieb.

Kolb betrachtete seinen Schilling fast mit Verwunderung. Hat Schindler lächelte wohlgefällig.

„Sie haben eine große Aufgabe glänzend gelöst, Herr Meizner!“ sagte er endlich, als der Detektiv schwieg. „Ich freue mich, der erste sein zu können, der Ihnen zu diesem außerordentlichen Erfolg gratuliert.“

Meizner wurde dunkelrot vor Freude. Noch nie hatte ihn der Polizeirat „Herr“ Meizner genannt. Bisher war er im Polizeipräsidium schiedsmann „Sie. Meizner...“ gewesen. Dieses „Herr“ empfand er wie einen unheimlichen Orden, den man ihm hoch anerkennend hatte.

„Ich habe Sie in die Totenkammer unter Verhaftung bringen lassen. Sie sind...“ Meizner hob eine Brief-tasche, mehrere Schriftstücke und Notizen heraus — die Papiere, die ich dem Toten abnahm. Sie werden darunter fast eine halbe Million in Bargeld finden, ferner ein genaues Verzeichnis der übrigen in England hinterlegten Gelder, eine Reisekarte nach Indien und endlich verschiedene Notizen, die den Beweis liefern, daß meine Kombinationen sich überall mit den Tatsachen decken.

Zwei fotografierte Notizen betreffen die Verbindung mit Vitou, andere beweisen, daß der schwache Diener in Karlsruhe tatsächlich nur im Auftrage seines Herrn gehandelt hatte...“

„Dank! Wo ist der Meier jetzt? Konnten Sie eine Spur von ihm oder dem Chauffeur finden? Keinen habe ich vielleicht das Versteck ihres Herrn, und wo hielt sich dieser in den letzten Tagen überhaupt auf?“... Inpeltow Kolb, der diese Frage stellte, unterbrach sich plötzlich lächelnd. „Meiner Frau ist bin nämlich! Ich verzeihe ganz, daß das Ende des Dramas erst heute noch spielte und Sie noch gar nicht Zeit gehabt hatten...“

(Schluß folgt.)

haben der Räume ist. Der Gemeindevorsteher ver-
spricht, so rasch wie möglich in seinem Hause besondere
Zimmer für die Gemeindeverwaltung einrichten zu lassen.
— Die Aufforderung zum Einreichen von Angeboten
über geeignete Gebäude und Grundstücke für das Ge-
meindeverwaltungsgebäude hatte ein Angebot eines
Wohnhauses und ein Angebot eines Grundstücks ge-
stellt. Auf beide wurde einstweilen verzichtet. Die
Gemeinde kaufte ein Grundstück in Rathhausen vom
Anbauer David, groß 36 Scheffelland, für den Preis von
18500 Mark. Es sind 2 Arbeiterwohnungen darauf.
Zum Anlauf von Torf für die Gemeindegemeinschaften
wurde eine Kommission gewählt, bestehend aus den G.M.
Kruze, Logemann und Hullmann. Schiffe und Kleider-
stoffe aus amerikanischen Heeresbeständen wurden der
Bezugsgegenschaft angeboten. Der Gemeinderat
empfiehlt den Anlauf. Einem Antrag auf Bauzuschuß
zur Errichtung eines Wohnhauses wurde entsprochen.

—e. Gdewecht. Eine größere Versammlung, an der
Vertreter von verschiedenen Vereinen teilnahmen, fand
am Sonnabend in Wügg's Gasthof statt. Es handelte
sich um Maßnahmen, unseren heimkehrenden Kriegs-
gefangenen einen würdigen Empfang zu bereiten. Die
Herren der engeren Kommission hatten gut gearbeitet.
Es sind im ganzen 57 Gefangene, die zurückkehren. Mit
den Sammelalagen ist Verbindung hergestellt, sodaß früh-
zeitig Nachricht eintrifft, wann kleinere oder größere
Transporte zu erwarten sind. Diese Mitteilung wird
sofort an die Angehörigen und gegebenenfalls Vereine
telefonisch oder durch Eilboten weitergegeben. Am
Bahnhof wird nur eine kleine Erfrischung angeboten
werden, da jeder Heimkehrende sich selbst, möglichst bald
wieder im eigenen Hause zu sein. Da es nicht ausge-
schlossen ist, daß es einigen der Heimkehrenden, Kriegs-
gefangenen oder Internierten, am Notwendigsten fehlt,
sollen zu ihrer Unterstützung bei der Gemeinde 1500 Mk.,
bei der Reichshilfe 3000 Mk. beantragt werden. Der
Bahnhof wird selbstständig, an der Bahnhofstraße
eine größere Ehrenpforte errichtet. Eine allgemeine Be-
grüßungsfeier soll später in Wügg's Gasthof stattfinden.
Der Frauen-Verein hat in zuvorkommender Weise die
Schmückung der Kaffeetafel übernommen. Ebenso will
derselbe mit Hilfe junger Damen für die Bekleidung
des Saales, des Bahnhofs und der Ehrenpforte sorgen.
Unter seiner bewährten Leitung wird die Bedienung der
Festteilnehmer gewiß eine vorzügliche sein. Die Ver-
sammlung war der Ansicht, daß bei der ersten Stimmung
von einer Volksteilnahme abzusehen sei. Es bleibt den
einzelnen Vereinen überlassen, nach der allgemeinen Be-
grüßungsfeier ihre heimkehrenden Mitglieder zu einer
solchen Festlichkeit einzuladen. Um aber dennoch den
Begrüßungsabend zu einem recht gemüthlichen zu machen,
werden Ansprachen, Theaterstücke, Liedervorträge in
bunter Reihe folgen. Zur Deckung der Kosten sind be-
reits annähernd 1000 Mk. als Geschenk in Aussicht gestellt.

—(e) Gdewecht. In der Nacht vom Montag auf
Dienstag wurden dem Landwirt Jakobs in Jeddeloh 1
aus der Ställe 3 Gänse und 3 Hühner gestohlen. Dem
unmüthigen Vorgehen des sofort benachrichtigten Nach-
bars Meisters ist es zu verdanken, daß die Diebe in

Ersten festgenommen werden konnten. Um 7 Uhr
morgens waren sie heimgekehrt, um 9 Uhr schon holte
die Polizei sie aus dem Bette. Die gestohlenen Tiere
wurden bei ihnen vorgefunden und konnten dem Be-
sitzer zurückgegeben werden. Die Diebe sind zwei Ge-
legenheitsarbeiter, der eine ein Sachse, 42 Jahre alt,
der andere ein Holländer, 27 Jahre alt. Sie gestanden
im Verhöre, bei dem Landwirt Jakobs am Willenlohs-
weg nur kurzem etwa 20 Hühner und um Hühner bei
dem Anbauer J. zu Jeddeloh in Jeddeloh 2 8 Hühner
gestohlen zu haben. Die Bestohlenen hatten veräußert,
am Abend vorher die Hühnerställe zu schließen. Die
beiden Diebe haben von Haus zu Haus gehend, sich
diesen Umstand zu nütze gemacht. Schließe daher jeder
abends sorgfältig ab.

—(b) Oldenburg, 23. Juni. Der Einkaufsverein
der Kolonialwarenhändler des ehem. Herzogthums Ol-
denburg hielt hier heute eine außerordentliche General-
Versammlung im „Grafen Anton Günter“ ab. Die
Sitzung des Vereins wurde abgehalten in „Einkaufs-
verein der Kolonialwarenhändler Oldenburg i. O.“ Der
Gegenstand des Unternehmens wurde auf die Errichtung
von dem Kolonialwarenhändler dienenden Anlagen und
Betrieben und auf die Förderung der Interessen des Klein-
handels, festgelegt. Der Geschäftsanteil und die Haftsumme
wurde auf je 600 Mark erhöht. — Ein lebhafter Ver-
kehr zeigt sich seit einigen Tagen bei den Badegästen.
Bäder sind meistens überfüllt und befördern zahlreiche
Badegäste nach den Nordseebädern. Besonders ist dies
bei dem Berliner Schnellzug festzustellen, der täglich er-
holungsbedürftige Berliner in großer Zahl nach Nordsee-
küsten fährt. Trotz der sehr hohen Verpflegungs- und Logier-
kosten sind die Inseln gut besucht. — Ein Sonderzug
mit heimkehrenden Kriegsgefangenen passierte hier heute
den Bahnhof in der Richtung nach Bremen. Die Ge-
fangenen wurden im Wilhelmshavener Gefangenlager
gesammelt, gepflegt und werden von hier aus ihren
Heimatsorten geführt. Die Ortsbehörden sorgen für
gute Unterkunft und Verpflegung und verschaffen den
Gefangenen raschmöglichst Arbeitsgelegenheit und Ver-
dienst. — Der hiesige Bund der Selbstbetriebe wird sich
in seiner nächsten Sitzung mit einer Namensänderung
und Änderung der Vereinsstatuten beschäftigen. Es
besteht die Absicht, den Bund in einen Arbeitsauschuss
der städtischen Beamten, Lehrer und Arbeiter um-
zuwandeln, um dadurch die Interessen dieser Berufe
wirksamer zu vertreten.

—3. Jossens. „Früh ist sich, was ein Meister
werden will.“ Vor einigen Tagen wurde einem augenblin-
dlich zur Kur hier weilenden Herrn, der sich am Strande
mit Baden beschäftigte und dabei sein Badetuch neben sich
gelegt hatte, aus der Brusttasche desselben seine Brieftasche
mit etwa 400 Mark Inhalt gestohlen. Vorstichsweise
hatte der betr. Herr sämtliche 50-Markscheine, woraus
der Inhalt hauptsächlich bestand, gefesselt. Nun ge-
stern ein Berliner Junge von etwa 12 Jahren (es
sind augenblicklich etwa 80 Kinder aus Berlin hier zur
Erholung) in einem hiesigen Bäderladen die gestohlenen
Bonbons mit einem 50-Markschein bezahlen wollte, stellte
es sich heraus, daß der betr. Geldschein einer der gestoh-

lenen war. Im Verlaufe des Verhörs durch die Polizei
gestand der Junge den Diebstahl nach öfterem frechen
Leugnen schließlich ein. Während des Gedränges durch
die Kinder, die dem Herrn beim Baden zuschauten,
hatte er sich die Brieftasche angeeignet. Da das hof-
nungsvolle Bürgchen die Brieftasche mit dem übrigen
Gelde in der Tasche der „Villa Johanna“ versteckt hatte,
konnte dem beschlossenen Herrn das Geld bis auf den
kleinen Betrag von etwa 7—8 Mark, welchen der Junge
schon verbraucht hatte, wieder ausgehändigt werden.

—(o) Ut Dreesend. Dat is jüst gien Trost för
uns, dat dit uernünftige, nix minner as sömmerliche
Wäer sien Dorste darin het, dat in den Atlantik As-
bargen herumblieben. Ja, wenn wi d'r wat an doen
kunnen! Hier is dat alle Lied un Leid: veer Dagen
warm, veer Stünn Gewitter, veerlele Dage sold. Een
Blatt schrifft, dat de Temperatur Saterdag drüffend
schüül weest is. Dat is oerdröwen, oer een Sümmer-
Oversichter-Temperatur herut is 't noch neet komen un
bet toen Hendsmauten-Temperatur is noch een moie
Stappe. Gensel, Saterdag het 't overall grummelt:
hier an de Waterkant un ok in dat Binnenland. In
Weener slog de Blyg up dre Stäen in; up een Stä-
lung 't an toe brennen, dat Jüer funn aber stück wor'n!
Up een Weide sünd veer Melkoeje dobslan, up een
Weide an de Landstraate na Bunde een Kram. Wo
dat Unwäer bi Delmenhorst un rund um Bremen sien
Dinge angahn het, datover het de „Am.“ uns uplart,
man ok in un um Hannover, Göttingen usw. het 't ge-
wittert un sünner Scha is 't neet ooghän. Upsallen
mut 't, dat dat Gewitter jüst so wiet upreit het, anners
löppt 't jüst doch den Kopp all up een förtre Stede in.
— In Auerk is de Stall van de Dederliche Garnere
obtrant, warbi of een Zege un darteen Hoener um-
famen sünd. Erst namm man an, dat dat Jüer döe
de Blyg utkomen was, dann dat 't dör het utfamen
was... nix van dat. Een 15-jährig Wicht ut Walle
het de Schüre anfohen, miel se ut de Hüre wull. Jü
't neet upallend, dat jüst bi Wichter in de Jahren
neet verentelt vörkummt, dat se Hulsen ansteken? In
Potsdalen wah 't een Ferientind, de een Blaase in
Brand stol, um toe sehn, wo dat wall feet. De Rinner
famen dann in 'ne Anstalt op in de Kaste, sullen de
neet krank wejen?

—(o) Leer. Der Markt am Mittwoch war gut be-
schäftigt. Bei Anwesenheit zahlreicher Händler aus der
Provinz, aus Hannover und anderen Gegenden entwickelte
sich ein flotter Handel; der Umsatz kann als gut be-
zeichnet werden. Es bedangen: hochtragende Kühe je
nach Qualität 2600—3500 Mark, hochtragende Rinder
2200—2800 Mark, Bullen 2000—3600 Mark, Kälber
bis 1000 Mark. Nächster Markt am 30. d. Ms. —

Für die Redaktion verantwortlich Karl Eilers in Westerstede.
Druck und Verlag von Eberhard Kies in Westerstede.

Gottesdienstliche Nachrichten.

Kirche zu Westerstede. Am 6. Sonntag nach Trini-
tatis, Juli 27, morgens 10 Uhr: Gottesdienst. — Nach-
mittags 3 1/2 Uhr Gottesdienst in der Schule zu Chaußen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Ämt Westerstede.

Westerstede, den 22. Juli 1919.

Die Jagd

auf folgenden staatlichen Flächen:

1. dem Hochmoor der Bauerischen Apen, August-
sehn und Bokel,
a. westlich des Augustsehnkanals,
b. östlich des Augustsehnkanals,
2. dem Südbewehtermoor,
a. der Teil des Südbewehtermoors, der vom
Ämte Friesoythe an das Ämt Westerstede ab-
getreten ist,
b. der nördlich und östlich davon liegende Rest
des Südbewehtermoors,
3. dem Jeddeloher Moor in den Bauerischen Jedde-
loh 1 und 2 östlich bis an die Böhne,
4. dem Hollweger Moor unter Einschluss eines Teiles
des Moorburger Moors bis zur Staatschaufsee,
5. dem Moor vom Bullenmeersdamm bis zum Moos-
moorsdamm (Engländer Moor) mit Einschluss des
kleinen Bullenmeers

soll am

Mittwoch, dem 30. ds. Mts.,
vormittags 10 Uhr,

zum zweiten Male auf dem Ämte zur Verpachtung
auf 3 oder 6 Jahre aufgelegt werden.

J. R. Dr. Kabeiling.

Öffentl. Sitzung der Armenkommission der Gemeinde Apen

am Mittwoch den 30. Juli 1919, nachm. 5 Uhr,
im Gemeindehause zu Friesoythe.

Apen, den 22. Juli 1919.

Der Gemeindevorsteher. Rastoff.

Unberechtigten
ist das Kronschützenpflücken
in meinen Wäldern streng
verboten. Meinecke.

Ein brauner
Jagdhund entlaufen.
Gerhard Sandfede,
Zwischenafn.

Oldenburg, den 19. Juli 1919.

Kalk- und Zementbewirtschaftung.

In Ergänzung der Bekanntmachung vom 16.
Juni 1919 über Kalkbewirtschaftung wird herdurch
den Zementverbrauchern bekanntgegeben, daß die

Bewirtschaftung von Zement

vom Reichswohnungskommissar dem Zementbund über-
tragen worden ist.

Für die Provinz Oldenburg ist für die Ausstellung
von Dringlichkeitscheinen auf Zement für die Bauklassen:
Kleinwohnungsbau, sonstige Staatsbauten,
Provinzial- und Kommunalbauten und
Industriebauten
der Demobilisierungskommissar zuständig.

Zur Feststellung der Monatsmengen ersuche ich
die Verbraucherstellen, die benötigten Mengen in
Kilogramm, für Juli sofort, für die folgenden Monate
am ersten jeden Monats, einzureichen.

Der Demobilisierungskommissar:

Abt. Zementbewirtschaftung.

J. A. gez. Leber.

Lebensmittel- karten-Ausgabe

fortan nur Freitag nach-
mittags. Erich Ohmstedt,
Linswege.

Westerlon.

Lebensmittelfarten-Aus-
gabe nur Sonntags nach-
mittags. Joh. Buhr.

Augustfehn.

Bei Witwe Schrandts
in Aushausen wird

Sühnerjutter

abgegeben. Rastoff.

Jeddeloh 2. Habe mehr ere sechs Wochen alte

Ferkel

abzugeben. Herrn. Dettjenbruns.

Ich habe eine schwere
belegte.

Quene

zu verkaufen. Augustfehn (Stahlwerk).
Johann Mariens.

Kuhkaffe Oholi.

1 Prozent Nachschuß
der Versicherungssumme
ist bis zum 15. August
zu entrichten. Der Vorstand.

Kartoffel- Abnahme

auf Station Westerstede
am Dienstag, 29. d. M.,
von morgens 8—12 Uhr
mittags.

auf Station Südholt am
Mittwoch den 30. d. M.,
morgens 8 bis nachm.
1 Uhr.

auf Station Einswege am
Donnerstag d. 31. d. M.,
von 7—11 Uhr vorm. und
auf Station Eggeloge am
31. d. M., von 2 1/2—5
Uhr nachmittags.

Bitte um rechtzeitige An-
meldung. Schmale.

Mehrere kleine Läuferhühner

zu verkaufen. S. Löning,
Bokel bei Augustfehn.

Ebenfalls ein großer
Gabelstocher und ein
Chaiselongue sowie einige
Tische und Stühle. D. D.

Goelrichenfeld.

Kann noch zwei bis drei
Stück Hornoch in gute
Weide nehmen.

Frau M. Ridel.

Glühweinbraut,
auf verginst, empfiehlt
J. Bücking.

Geucht f. kl. landwirtsch. Lehrerbauhalt (4 Veri.) in der Nähe der Stadt Oldenburg auf sofort oder später zuverfügbare Mädchen.

das meilen kann od. ein-
fa. Mädchen gegen Gehalt
und Fam. Anst. das ge-
meinam mit der Hausfrau
alle Arbeiten in Haus u.
Garten verrichtet. Angebote
unter 5. 32 an Haupt-
arbeitsamt Oldenburg

Gärtnerlehrling

geht auf sofort ev. später.

L. E. Jensen,
Gärtner, Augustfehn.

Dauer-Wäsche!

abwaschbar. Krüge, Vor-
hemden, Manschetten in
moderner, eleganter Aus-
führung. Billigste Preise.
Preisliste mit Abbildungen
gratis. M. Freudensfeld,
Westerstede 200.

Sinderwagen

in hochfeiner Ausführung sind
wieder eingetroffen.

Richard Müller.

Ghotenerbsen

kauft jedes Quantum.
Abnahme: Mittwoch
.. und Donnerstag. :
Konservenfabrik
Gdewecht.

S abe jetzt durch Zufall den Namen besienig. Herrn erfahren, der auf dem Zwischen- ahner Schiffssekt meinen Hut, gez. D. a. Loye, mitgenommen hat.

ist letzterer nicht bis zum
1. August im Schiffslohn
abgegeben, lasse ich ihn auf
andere Wege holen.

D. zur Loye.

Kaufe ständig wieder Geflügel aller Art

Gänse, nur beste Zucht-
tiere anbieten.

Ferd. Weser,
Zwischenafn.

Turnschuhe, Spangenschuhe, Schnallenschuhe

in kräftigem Segeltuch mit
Treibriemenlophen, sowie
Leberlophen, ferner

Holzschuhe

mit Lederfüßen.

Kind. Riemenhühe

mit Holzlophen, sowie

Kriegsstiefel, Größe 40—47, statt Mk. 22,10 nur Mk. 7,50 empfehle

Schuhwaren- haus Janssen.

Apen

Großer Posten
Fahrradmäntel,
sowie

Auslandschlänge,
prima Ware,
eingetroffen. — Sämtliche
Ersatz- u. Zubehörsstücke
sowie

neue Fahrräder
liefert billigst
E. Röben.

NB. Sämtliche Reparaturen
werden stets sofort prompt
und sauber ausgeführt.

**Edw. Bezugs-Gen.
Wetterlohe.**

Am Mittwoch den 30. d.,
nachm. von 2 Uhr ab,
Verteilung von

**schwefel. Ammoniak,
Kali-Ammon.-Salz, etc.,
Chlor-Calcium, 53%,
Kali, 40%,
Amm. Superphosph.**
Verkauf gegen bar. Eide
mitbringen.

Der Vorstand.

**Edw. Bezugs-Gen.
Wetterlohe.**

In den nächsten Tagen
trifft eine Sendung harter

Arbeitsschuhe
für Männer ein. Der
Verkauf ist Frau Witwe
Sieling, Peterstraße über-
geben und werden dabeist
Bestellungen auch von Nicht-
mitgliedern entgegen ge-
nommen.

Der Vorstand.

**Landwirtsch.
Bezugs genossenschaft
Hollwege.**

Am Sonnabend d. 26. d. M.,
nachm. von 2 Uhr ab:

**Verteilung von
schwefel. Ammoniak
zu mäßigen Preisen.**

**Bestellungen auf
Männerkleidung**
von der Wandm. Kammer
werden bis Sonnabend
entgegen genommen.

Der Vorstand.

**Edw. Bezugs-Gen.
Hollwege.**

Wer noch

**Stückfahrl od.
Mergelfahrl**

wünscht, wolle Bestellungen
sogleich aufgeben.
(Der bestellte Stückfahrl
wird in nächster Zeit ein-
treffen.) Der Vorstand.

**Landwirtsch.
Bezugs genossenschaft
Hollwege-Giebelhorst**

In den nächsten Tagen
trifft eine Sendung

**farb. Frauenkleider
und
Hark. Arbeitsschuhe**

ein. Bestellungen hierauf
werden schon jetzt entgegen
genommen.

Der Geschäftsführer.

Immobil-Verkauf.

Landmann Friedr. Thien in Moorborg läßt
Freitag den 1. August, nachm. 4 Uhr,
in Witters Gasthause zu Moorborg seine dabeist
nahe der Chaussee belegene

Landstelle,

bestehend aus dem gut erhaltenen Wohn- und
Wirtschaftsgebäude und 40 Sch. S. Garten-,
Bau- und Weidelandereien,
mit Antritt auf Mai n. bezw. der Ländereien Herbst
d. J. zum zweiten Male öffentlich meistbietend zum
Verkauf aussetzen.

Bei irgend hinlänglichem Gebot kann in diesem
Termin der Zuschlag erfolgen.
Wetterlohe. G. Koch, Aukt.

Verkauf einer Wiese.

(Letzter Auffah)

Nachmaliger Termin zum Verkaufe des dem
Landwirt Johann Meyer in Meyershof gebörenden
zu Holtgast belegenen.

Wiese

genannt „Branne“ ist angelegt auf
Sonnabend den 2. August, nachm. 4 Uhr,
in Dänelohs Gasthause in Holtgast
In diesem Termine wird bei annehmbarem Ge-
bot der Zuschlag erteilt werden.
Apen Janssen, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Zwischen nahn. Die zu Zwischenahn unweit
des Sees sehr günstig belegene

Wirtschaft „Zum grünen Hof“

gelangt infolge beantragter Zwangsversteigerung am
Donnerstag den 31. Juli, vorm. 10 Uhr,
im Gerichtszimmer Abt. 1 zu Wetterlohe zum Verkauf.
Diese zum Verkauf kommende Besingung besteht
aus dem Wohnhause, Tanzsaal, Stall und Regel-
bach, sowie einem 6 Scheffelland großen Lust- und
Gemüsegarten; auch etwa 18 Scheffell. guten Acker-
landereien. Es ist das Versammlungslokal mehrerer
Vereine und ein beliebtes Ausflugslokal.
Einem tüchtigen Wirt wird hier eine sichere
Brotstelle geboten. Weitere Auskunft wird von dem
unterzeichneten Zwangsverwalter jederzeit erteilt.
J. H. Hinrichs, Rechnungsführer.

**Kaufe laufend
Süßner
und
junge Gänse,**
zahlr. höchste Preise.
Aug. Kuper,
Lindern bei Dohli.

!!! Sommerproffen !!! verschwinden!
Auf welche einfache Weise teilt Leidensgenossen u. unent-
geltl. mit Frau Elisabeth Frucht, Hannover 488
Schiffstr. 235

Späbe augenblicklich großes Lager in neuen

Herren- und Damen-Fahrrädern

mit prima leichtlaufendem Gummi
von 340 Mk. an.

J. Died. Buhrs, Zwischenahn.
— Fahrräder u. Nähmaschinen. —

Lebensexistenz!
Henkel's Farbbohnermasse!

Freibersprodukt! färbt u. bohrt u. a. m. Solange
ersten Ranges. Entsch. u. g. wird durch Zeitungs-Adre-
senverfügt.

Tüchtiger Vertreter gesucht.
Wald. Gavers, Chem. techn. Erzeugnisse, Hamburg 5.

Oldenburg. Nach fünfjähriger Tätigkeit als Assi-
stentin, insbesondere an der Universitäts-Frauenklinik zu
Marburg u. an der akademischen Kinderklinik (Professor
Schloßmann) zu Düsseldorf, habe ich mich hier als

Aerztin

niedergelassen.

Dr. med. Charlotte Lehn.
Moltkestrasse 11. Fernruf 1290.

Spredistunden: 9—11 vorm., 3—5 nachm.

Schützenjoppe

nebst Schützenhut, fast
neu, zu verkaufen.

**Fritz Siems, Schneider,
Hüllstede.**

Empfehle

dunkle starke Hosen

in allen Größen für Männer,
Jünglinge u. Knaben.

J. D. Harms Nachf.

APEN. Nähmaschinen

find wieder auf Lager.

E. Röben.

Empfehle:

Herren - Anzüge

eigener Anfertigung
(auter Stoff u. gute Zusätze)
zu verhältnismäßig billigen
Preisen.

J. D. Harms Nachf.

Mit einem

Fruchtsack-Apparat

läßt sich auf beste, einfache
Weise ganz in inner Reich-
halt aus aller Art Vereen,
Seinen u. Kernobst herstellen.
Zusatz gering, kann auch
später erfolgen. Auf Wunsch
vor Ankauf zur Probe.

J. Bücking.

Berein beschädigter Kriegsteilnehmer Edeweck.

Mitglieder unseres Vereins
können bei Herrn Heinr.
Bley im Vieh

Decken

zum Preise von 16 Mk. das
Stück erhalten.

Der Vorstand.

Ich erziele eine Ladung allerbesten feinstnüttigen

Karbid.

Da die Beleuchtungsmittel voraussichtlich diesen Winter
wieder sehr knapp werden, so kann ich meiner Kundschaft
nur dringend raten, sich möglichst sofort für den Winter-
bedarf einzudecken.

Karbid-Lampen,

ganz aus Messing, sind auch wieder vorrätig.

Richard Müller.

Neu eingetroffen:

Knaben-Anzüge

Nur allerbeste Qualitäten. Ggfr. preiswert!

M. Schulmann,
88 Achternh. Oldenburg. Achternh. 88.

Landw. Bezugs genossenschaft. Wetterlohe,

G. m. b. H. zu Wetterlohe.

General-Versammlung

am Sonnabend den 2. August 1919, abends 8 Uhr,
in Buhrs Gasthof zu Wetterlohe.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht und Rechnungsablage.
2. Genehmigung der Bilanz u. Entlastung des Vorstandes.
3. Gewinnverteilung.
4. Vorstandswahl.
5. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Jahresrechnung und Bilanz liegen bis zur Versamml-
ung im Hause des Geschäftsführers den Genossen zur
Einsicht aus.

Der Vorstand.

Hofst. Warnjen. Buhr.



Schützenfest.

Zum Kranzbinden werden die jungen
Damen höflichst eingeladen. Versammlung
Sonnabend nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem
Marktplatz.

Es wird gebeten, zur gemeinschaftlichen
Kaffee- u. Kuchen mitzubringen.

Der Ausschmückungs-Ausschuß.

Neu! Die Welt haucht beim Anblick! Neu!

Zum diesigen Schützenfest auf dem Schützenplatz:

Illustrierte Schauhalle

2 große Weltattraktionen:

Homo Lothi?

Mensch, Puppe, Maschine. Das Rätsel der Menschheit.

Aspania,

die Dame mit den fünf Sinnen: Willenskraft, Energie, Selbsthypnose,
Gedankenlesen, Telepathie.



Zwischenahner Krieger-Verein

Am Sonntag den 27.
Juli d. J., nachm. 5 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Durchnahme der neuen
Satzungen,
2. Wahl von 3 Beirathern
zum demnächstigen Ver-
tretertag,
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Landwirtsch. Klub Eimendorf.

Sonnabend den 26. d. M.,
abends 8 Uhr,

Versammlung

zwecks Beschlüssen auf die
in Aussicht gestellten fertigen
Frauenkleider u. star-
ken Arbeitsschuhe.

Der Vorstand.



Schützenverein Edeweck.

Am Dienstag d. 29. Juli,
abends 8 Uhr,

findet in Gehrels Gasth. eine

Versammlung

statt. Um zahlreiches Er-
scheinen bitten

Der Vorstand.

Boots-Verein Ostersheps.

Sonntag den 27. d. M.,
nachm. 5 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal.

Erscheinen sämtlicher Mit-
glieder dringend erforderlich

Der Vorstand.

Bofel.

Sonntag den 27. d. M.,

Grosser Ball,

Anfang 5 Uhr,
wozu frendl. einladet

Georg Kuhlmann.

Nord-Edeweck

Sonntag den 27. d. M.

Ball

Anfang 6 Uhr,
und

**Schlus des Preis-
hegels.**

Es ladet frendl. ein

D. Bruns.

Klein-Scharrel.

Sonntag den 3. August

Ball

wozu frendl. einladet
Fritz Hempen.

Der Ammerländer

(Hauptpreis Nr. 5.)

Dieses (das Vierteljahr) durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postämter und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühren für die einseitige Niederschrift (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pfg., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pfg. Kleinanzeigen kosten 1 Mtl. die Zeile. Weggelassen-Nummern bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher eingegeben. Für die Rückgabe unentgeltlich eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rückabgabe geht verloren, wenn Anzeigen-Geldbesitzer durch gerichtliche Maßnahmen eingezogen werden müssen. — Nachdruckkosten der Aufträge der Inseraten werden nach Möglichkeit dekretiert, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr 172

Westertiede, Sonnabend den 26 Juli 1919.

59. Jahrgang

Bauer und Müller.

Ein früherer Gewerkschafts- und ein früherer Parteiführer waren es, denen die Aufgabe zugefallen war, vor der deutschen Nationalversammlung die Wege zu weisen, die wir fortan zu wandeln haben, um den entsetzlichen Zusammenbruch unseres Staatslebens langsam amara, aber doch mit einiger Sicherheit zu überwinden. Sie sahen, vor wenigen Monaten noch über ihren engeren Bekanntenkreis hinaus den meisten Deutschen völlig unbekannte Blätter, heute an der Spitze des deutschen Reiches, beladen mit Verantwortung, die zu tragen nur sehr kräftige, arbeitsegewohnte Schultern imstande sind. Seit Wochen schon sollten sie vor der Öffentlichkeit Rede und Antwort stehen, denn schließlich will man doch von neuen Männern wissen, wohin die Fahrt gehen soll. Sie mühten ihre Programmentwürfe indes immer wieder aufzuheben, weil die Staatsmaschine jetzt doch nun einmal nur unter starken Hemmungen, äußeren wie inneren, zu arbeiten vermag. Jetzt haben sie endlich in sorgfältig vorbereiteten Erklärungen ihre politischen Vorseinsicht abgelegt, und man kann sich ungefähr vorstellen, was sie wollen.

Zweifellos haben wir es in dem Ministerpräsidenten Bauer wie in dem Außenminister Müller mit Persönlichkeiten zu tun, die nicht den Ehrgeiz besitzen, Staatsmänner im herkömmlichen Sinne dieses Wortes zu sein. Sie verschmähen, gegenüber fremden Nationen ebenso wie gegenüber den von ihnen nicht vertretenen Teile des deutschen Volkes, die Anwendung diplomatischer oder faktischer Mittel, sondern reden gerade heraus, wie es ihnen ums Herz ist, und vertrauen darauf, durch die bloße Ehrlichkeit ihres Willens, durch die Offenheit ihres Willens Gewerkschaften zu entzünden, an denen viele ihrer Vorgänger — je nachdem — ruhmvoll oder ruhmlos gescheitert sind. Wie schön wäre es, wenn die Welt sich dieses glaubensvollen Beispiels zum Muster nehmen wollte! Aber selbst wenn wir nicht erst eben durch ein Meer von Sah und Wut gematet wären, selbst wenn wir nicht im Innern noch fortlebten in bitterer Bruderkämpfe verstrickt wären, wer könnte den Mut haben an der Hoffnung festzuhalten, daß die Menschheit des 20. Jahrhunderts sich schon für so ideale Regierungsmethoden reif erweisen werde? Doch der Sozialismus ohne Ideale nicht leben kann, glauben wir schon; aber vorläufig ist er doch nur in Deutschland zur Herrschaft gekommen, und was rings um uns her vorgeht, ist doch nur so sehr geeignet, ihn auch bei uns nicht etwa zu befeigen, sondern mehr und mehr unendlich zu machen. Wenn wir uns trotzdem auf sozialistische und nur auf sozialistische Begründungstheorien verlassen lassen, die lediglich in den Grundrissen der Verfassung, der Mitte, der Verträge liegt das Teil der Menschheit erkliden, werden wir in dieser Form und Leidenschaftlichkeit Gegenwart nicht vollends unter die Wälder kommen? Bismarck wenn mit der Wälderung nach außen ein verklärter Parte- und Klassenkampf im Innern Land in Sand gehen soll, wie er nach dem sozialpolitischen Programm des Ministerpräsidenten aussieht, bleibt er nicht?

Die beiden Reden haben in der Nationalversammlung zunächst eine recht geteilte Aufnahme gefunden; an kräftigen Versicherungen von rechts wie von links fehlt es nicht. Zur Arbeit aber ist die gegenwärtige Regierung jedenfalls nicht entschlossen. Vielleicht daß sie mit diesem Wagnis doch mehr kommt, als es dem Kabinett Schröder man beizubringen gewohnt ist.

Dr. Sy.

Abbruch der Verfassungsberatung in zweiter Lesung.

In der Abend Sitzung vom 22. Juli nahm die Nationalversammlung einen Antrag der Unabhängigen an, nach dem Mitglieder solcher Familien, die in Deutschland reizen haben, niemals zum Reichspräsidenten gewählt werden können. Der betreffende Artikel 164 hatte ursprünglich dahin gelautet, daß solche Personen 15 Jahre nicht die Präsidentschaft erlangen könnten. Auf Antrag Dr. Düringer (Dnl.) wird ein Artikel 164a eingefügt, wonach eine Oberrückstellung rechts vom Antrag der Unabhängigen, daß unter Verfassung der religiösen Überzeugung dreizehn des ersten Reichstags die Nationalversammlung als Reichstag gilt und der bisherige Reichspräsident bis zur gültigen Wahl eines Nachfolgers Reichspräsident bleibt. Reichskommissar Dr. Bruns ist der Meinung, ein bestimmter Termin brauche nicht festgesetzt zu werden. Die Unabhängigen bringen einen Antrag, nach dem spätestens am 18. Januar 1920 der neue Reichstag gewählt sein muß. Für den Antrag stimmen aber nur noch die Deutschnationalen, so daß er abgelehnt wird und damit der Termin unbestimmt bleibt. Ferner werden noch Anträge zur Prüfung der Frage, ob Kleinrenten unter eine Million Einwohner befreit und zur Abkündigung der Militärpflicht angenommen.

Umlauf des ganzen Papiergeldes.

Ein Mittel gegen die Kapitalflucht.

Weimar, 23. Juli.

Zur genaueren Feststellung der vorhandenen Vermögens der zur religiösen Erfüllung durch die Steuer notwendig ist hat sich das Reichsministerium entschlossen, folgende Maßregel in die Wege zu setzen:

In nächster Zeit wird alles vorhandene Papiergeld eingezogen und durch Gutscheine (Kaufscheine) ersetzt.

die wieder gegen das neue Papiergeld eingetauscht werden. Hierdurch ist jeder gesungen, vorhandenes Bargeld abzuliefern und zugleich die Summen anzugeben, denn er erhält nur soviel zurück, wie er abgegeben hat, während das nicht angegebene und abgelieferte Papiergeld für unzulässig erklärt wird. Ferner werden sämtliche Wertpapiere einer Abkündigung unterzogen und sofort unter Kontrolle gebracht. Alle nicht abgekündigten Papiere verlieren ihren Wert. Ähnliche Maßnahmen werden mit den Beträgen von Gesellschaften vorgenommen, um die dort investierten Werte festzustellen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Hindenburg und die Marine. Der Chef der Admiralität, Konteradmiral v. Troja, erhielt auf die Mitgliedschaft an Generalstabschef v. Hindenburg folgende Antwort: „Für die Mitgliedschaft der Marine meinen herrlichen Dank. Möge sich auch für die Marine die Zukunft wieder lichtvoller gestalten!“

+ Vereinigung Koburgs mit Bayern. In den Enkelverhandlungen Koburgs an Bayern wird mitgeteilt, daß die Anstellungsbedingungen Koburgs der bayerischen Regierung bereits überreicht und in den wesentlichen Punkten vorbehaltlich der Genehmigung des Landtages angenommen worden sind. Da man annimmt, daß die Volksabstimmung in Koburg mit großer Mehrheit sich für den Anschluß an Bayern aussprechen wird, könnte schon im September der Staatsvertrag unterzeichnet werden.

Deutsch-Ostreich.

+ Die Schmach von Saint-Germain. Der österreichische Gesandte in Deutschland, Dr. Hartmann, kündigt dem Reich die zugeworfenen Friedensverträge treffend mit folgenden Worten: „Es ist uns einfach unverständlich, aus welchem Grunde die Entente uns einen absolut andurchführbaren Vertrag auferlegen will. Soll sie die Absicht, aus uns eine Kolonie zu machen, so wird diese Kolonie nach einem Jahre ausgehen und leistungsunfähig sein. Das ist keine Politik der Überlegung, sondern des blinden Hasses; von den 14 Punkten Wilsons ist ebenfalls wenig etwas zu verspüren wie überhaupt von Regungen des Rechtes und der Gerechtigkeit.“

Frankreich.

+ Wieder eine Verzögerung der Ratifikation. Der Abgeordnete Franklin Bouillon, Präsident des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten in der Kammer, brachte ein Friedensabstimmung einen Antrag ein, die Regierung aufzufordern, alle Protokolle der Friedenskonferenz vorzulegen und die Ratifizierung des Friedensvertrages zu verzögern, wenn der Ausschuss nicht Kenntnis erhält, die notwendig seien, um die Friedensabstimmung und Handlungen der Regierung zu beurteilen.

Ungarn.

+ Vormarsch der roten Armee gegen Rumänien. Die ungarische rote Armee hat die Tisza überschritten. Ungarische Meldungen stellen den Übergang als einen der bedeutenden Anfangserfolge hin. Das Unternehmen wurde durch den niedrigen Wasserstand gefördert. Nach den ungarischen Meldungen war die Widerstandsfähigkeit der Rumänen nicht neuwertig. Der Vormarsch auf 195 Kilometer langer Linie geht unaufhaltbar vorwärts. Die Rumänen waren technisch nur sehr mangelhaft ausgerüstet. Ihre Verbände wiesen Zeichen der Zerlegung auf.

Tschecho-Slowakei.

+ Ein Militärputsch zugunsten Masaryks. Tschechische Legionäre an der bayerischen Grenze verließen ihre Garnisonen, angeblich um nach Prag zu marschieren, dort die Nationalversammlung zu befreien, die sozialistische Regierung zu stürzen und die Diktatur Masaryks aufzurichten. Es wurden ihnen Truppen entgegen geschickt, die sie dazu brachten, mit ihnen nach Bissen zu gehen, um dort zu verhandeln. Nach Prager Gerüchten kam es in Bissen zu blutigen Zusammenstößen. Die Legionäre befehligen das Volk. Nur die tschechische Presse darf darüber berichten.

Amerika.

+ Der Judenpakt in Palästina. Die Jüdische Organisation von Amerika teilt mit, daß einhalb bis zwei Millionen Juden von allen Teilen der Welt nach Palästina gehen werden. Man erwartet, daß eine Million aus Ausland kommen wird.

Russ-Asien und Ausland.

+ Tula. Für die bevorstehende Bischofskonferenz wurde ein Antrag eingebracht, gegen die Auslieferung von Mitgliedern des Kaiserhauses an die Entente entschieden zu protestieren.

+ Bern. Philipp Merder, schweizerischer Gesandter in Berlin, hat den Bundesrat gebeten, seinen Bericht auf die Emigration anzunehmen und als seinen Nachfolger Minister Dr. M. v. Planta gewählt.

+ London. Es streiken in Derbyshire 45 000 Bergarbeiter. In North-Hampshire 10 000 und in Burnley 4000 Bergarbeiter.

+ Weimar. Im Ausschuss der Nationalversammlung für das Tabaksteuergesetz erklärte Erberger, daß er nach wie vor an den Grundrissen des vorgelegten Tabaksteuergesetzes festhalte und die Einführung eines Reinhandelsmonopols mit Tabakerzeugnissen über das Reich noch für die Gemeinden in Aussicht genommen habe.

+ Weimar. Am Tage nach der Verabschiedung der Reichsverfassung sollen mündliche öffentliche Reden und Vorträge in den Schulen und Hochschulen ausfallen werden.

+ Berlin. In Sachen der Entlassung Rabats hat ein fünfentelegischer Versteck mit Moskau stattgefunden, für den Fall, daß die Untersuchung gegen Rabat einseitig wird. Die Angelegenheit wird im übrigen gegenwärtig vom Weimarer Kabinett geprüft. Ob Rabat entlassen wird, steht noch nicht fest.

Aufhebung der Blockade im besten Gebiet.

+ Düsseldorf. Der deutschen Handelskammerkommission wurde von der Entente Mitteilung, daß das besetzte Gebiet mitgeteilt, daß für dieses Gebiet namentlich die Blockade ebenfalls aufgehoben ist.

Stilllegung der Eisenerzgewinnung durch Krawalle.

+ Erfurt. Anfolge der Kündigung von zwei Angehörigen kam es in der Eisenerzgewinnung zu Unruhen. Ein Teil der Arbeiter schickte sich an, um von der Direktion die Zurücknahme der ausserproben Kündigung zu erzwingen, drang in das Verwaltungsgebäude der Fabrik ein, inhaufte dort einen Vertreter der Arbeiter, der an Verhandlungen dort wollte, und bedrohte ihn mit der Hand. Die Leitung sah sich daher gezwungen, den gesamten Betrieb einzustellen. Die Anlagen wurden zum Schutz vor Sabotage durch Reichswehrtruppen besetzt.

Eisenerzeugung durch Lohnabgabe.

+ Weiskau. Einen bemerkenswerten Versuch hat der hiesige Magistrat gemacht. Er hat nämlich, einer Anregung des Stadtparlaments folgend, beschlossen, bei der preussischen Landesversammlung den Erlass eines Abgabengesetzes zu beantragen, das die Arbeitgeber verpflichtet, bei Arbeitern und Anstellten zur Bedienung der Steuerbeiträge wöchentliche oder monatliche Lohnabgabe vorzunehmen und den Steuerzahlungen abzugeben.

Neuer Entente-Wirtschaftsrat.

+ Rotterdam. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, daß gemäß dem unmittelbar nach Friedensschluß gefassten Beschluß in London sofort ein internationaler Wirtschaftsrat zusammenzutreten wird, um die wirtschaftliche Lage zu besprechen und über die Wege zum Wiederaufbau Europas mit Lebensmitteln im nächsten Winter zu beraten.

Der König von Spanien für Wilhelm II.

+ Gastei. Wie die „Times“ erfährt, hat auch der König von Spanien in einem Schreiben an den König von England gegen die Abweisung des Deutschen Kaisers Stellung genommen.

Der französische Kammerausschuss für Ratifizierung.

+ Paris. Der Friedensausschuss der Kammer hat mit allen Stimmen bei Enthaltung der Sozialdemokraten der Ratifizierung des Friedensvertrages zugestimmt.

Wie Frankreich abführt!

+ Paris. Aber die künftige französische Armee hat die Regierung bedauert, daß jene um 25 % höher sein soll wie bei Kriegsbeginn.

Der „Kohl“ des Marktführers Koch.

+ Hannover. Markschall Koch will, wie „Politik“ aus Paris meldet, zunächst seine Erinnerungen schreiben und sich dann auf das Land zurückziehen, um, wie er sagt, seinen „Kohl“ zu bauen.

Aufgelegter Wahnsinn!

+ London. Die „Daily Mail“ meldet: Die englische Kommission zur Prüfung der Schadenverursachung hat sich auf die Summe von 100 Milliarden Schilling geeinigt. Mit den von Frankreich berechneten 200 Milliarden und mit den belgischen 55 Milliarden wird sich eine Gesamtschadenverursachung von Deutschland in Höhe von 355 Milliarden Schilling ergeben.

Ein Notizblatt der Kriegsgefangenen.

+ London. Nach den englischen Blättern haben die deutschen Kriegsgefangenen in den Lagern von Blittington, Gornowen und Wark Hall auf die Dächer der Baracken mit großen Buchstaben die Inschriften gemalt: „Lobt uns nach Hause gehen!“ „Lobt uns heimkehren!“ „Gebt uns Frieden!“

Große englische Warenmengen für Deutschland.

+ London. Im Handelskammerbezirk Liverpool lagern Rohstoffe und Fertigfabrikate für Deutschland im Werte von über 1 Milliarde Schilling. Sie sollen aber erst nach Deutschland kommen, wenn die deutsche Valuta besser ist.

Verschiedene Meldungen.

+ Berlin. Aus Polen wird gemeldet, daß die Polen unter härtestem Druck verharren, die deutschen Beamten zu zwingen, in polnische Dienste zu treten.

+ Weimar. Zum Reichskommissar für das besetzte Gebiet ist der Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern Dr. Vernald ernannt worden.

München. Die Reiseausweise werden in Bayern am 25. d. Mts. aufgehoben.

+ Warschau. Nach langen Verhandlungen ist beschlossen worden, als Gefandten nach Paris Maurice Samonki zu senden. Als Vizebotschafter wird ihm Jurekiewicz beigesetzt.